

LYRIKADEN.

Klara und das Privileg der Armut

Chiara di Offreduccio (geb. 1193 oder 94, gest. 11.8. 1258), uns bekannt als die heilige Klara von Assisi, ist als Jugendliche aus ihrem wohlhabenden, adligen Elternhaus geflohen, fasziniert und erfüllt von der Predigt des Franziskus. Sie sucht das innere Christus-Erlebnis, das über das gefühlsmäßige Nacherleben der Leiden Christi hinausgeht und eine durch Kontemplation erreichte Erkenntnis und damit verbundene Selbsterkenntnis auf einer höheren Ebene ermöglicht. Erst dann entsteht die wahre Begegnung mit Christus. Chiara beschließt diesen Lehren zu folgen und entscheidet sich für den Weg der Nachfolge Christi in radikaler Armut.

In der Nacht zum Palmsonntag des Jahres 1212 flieht die 18-jährige Chiara zu Franziskus. In der kleinen Kirche Portiunkula legte sie das Gelübde, in Keuschheit, Armut und Gehorsam zu leben, ab. Als äußeres Zeichen erhielt sie ein ärmliches Gewand und ließ sich von Franziskus ihr Haupthaar scheren.

Was bewegt eine junge, gut ausgebildete Frau Anfang des 13. Jahrhunderts, den Wohlstand und die Sicherheit ihrer Standesherkunft aufzugeben, um in Armut den Armen zu dienen, um die Armut Christi zu erfahren?

Das Stück „Klara und das Privileg der Armut“ beginnt an Klaras Totenbett.

Die wichtigen inneren und äußeren Stationen ihres Lebens werden aus der Rückblende erzählt. Die Verwandlung der Chiara zu Klara der „Leuchtenden“ ist ohne ihre schicksalhafte Begegnung mit Franz von Assisi nicht zu erfassen und zu verstehen. Unzählige Berichte dieser beiden Heiligen werden in hinzugedichteten, geschönten, überhöhten, ja, sogar verherrlichten Darstellungen angepriesen. Wie kann es gelingen, diesen „Heiligenfilter“ auszublenden und in ungeschönten Betrachtung der Entwicklung Klaras auf ihren inneren Weg zu folgen?

Augenzeugen bieten eine Annäherung. Sie berichten die Geschehnisse aus der persönlichen Begegnung mit Chiara Favaroni di Offreduccio. So erfahren wir ihre Geschichte durch die Menschen, die ihr nahe waren und durch direkte Beobachtungen.

Drei Wochen nach ihrer Flucht, folgte ihr ihre drei Jahre jüngere Schwester Agnes.

Auch Pacifica, ihre Freundin, und weitere Hausgenossinnen entschieden sich für Klaras Lebensweise. Bald fanden ihre Mutter und weitere adeligen Frauen aus der Umgebung ebenfalls zu ihr. Sie alle verschenkten ihr Vermögen an die Armen der Stadt um selbst in Armut lebend Gott zu dienen.

Franziskus brachte sie zuerst im nahegelegenen Benediktinerkloster unter. Wir hören, dass Klara nach kurzer Zeit eigene Räumlichkeiten in San Damiano für den schnell wachsenden Frauenorden findet. Sie tauschte sich regelmäßig mit Franziskus aus, der nicht nur ihr geistiger Führer blieb, ihr und den „Armen Frauen“ von San Damiano, sondern auch praktische Hilfe gab. 1215 wurde sie die Abtissin der neuen Gemeinschaft. Sie wollte nicht die Führerin der Gemeinschaft sein, sondern diese als Dienerin leiten.

Ihr Verlangen und ihre Überzeugung, arm dem armen Christus zu dienen, musste sie sich der Kirche gegenüber ein Leben lang hart erkämpfen.

Die Nachricht über Anerkennung der eigenen Ordensregeln, erreichte sie schließlich zwei Tage vor ihrem Tod.

Die Schilderung der Geschehnisse durch Augenzeugen ist Teil der Annäherung an das möglicherweise Wahre, sagt die Autorin und Regisseurin Annabella Akçal. Für das tragende Element des Sprechchores Lyrikaden dienen ausgesuchte Bibeltexte, wie z. B. „das Hohelied der Liebe“ (Korinther 13). Andere Quellen sind das „Gebet des Franziskus“, Originalzitate der Heiligen Klara, aber auch Gedichte aus dem vergangenen Jahrhundert von Christine Lavant und Rainer Maria Rilke.

